

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommen sein kann, ist ewiger Frieden und Ordnung ausgeschlossen und die gänzliche Abschaffung des Militärs daher rein unmöglich.

Die knappe und trotzdem einleuchtende Entwicklung der Identität von Militärdienst und Christentum zeigt uns, dass auch der moderne Mensch, ungeachtet seiner kritischen Einstellung allem gegenüber, nicht einfach das Militär als überflüssig abschaffen kann, indem er dem wahr scheinenden Sprichwort:

«Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg» folgt und weiter sagt: «Wir wollen Frieden».

Am Schluss der Darlegungen hatten wir die feste Ueberzeugung, dass beide, Christentum und Militärdienst, auch heute noch ihre vollkommene Daseinsberechtigung haben.

Der Vortrag hinterliess einen so tiefen Eindruck, dass beschlossen wurde, Mittel und Wege zu suchen, um diese prinzipiellen Ansichten und logischen Betrachtungen einem weiteren Publikum (Militär und Zivil) bekannt zu machen.

Freie Offiziersvereinigung Thalwil und Umgebung:
Der Protokollführer: Oblt. M. Wirz, Scheiw. Kp. 1.

Herr Hanns In der Gand bittet darüber um Auskunft:

1. Wann sind die «Chärelimitraillere» zum erstenmal ausgerückt? Wer war Kommandant?
2. Wer ist der Verfasser des Liedes «Der General het g'sproche, was nützt mir 's Militär . . .»?
3. Wann kam das Lied auf «In einem Polenstädtchen . . .»?
4. Wann das Lied «Des morgens um halb viere . . .»?

Wir bitten unsere kundigen Leser um Auskunft direkt an Herrn Hanns In der Gand, Zumikon bei Zürich. Die Redaktion.

Sommer-Ferienkurse für Gymnastik in Schweden.

Die Schwedische Gesandtschaft hat das Eidg. Militärdepartement auf die Durchführung von Sommerkursen am Südschwedischen Gymnastik-Institut in Lund aufmerksam gemacht. Die Redaktion ist im Besitze eines Prospektes dieser Veranstaltungen und ist gerne bereit, allfälligen Interessenten für diese Kurse genaue Auskunft zu geben. H. K.

Totentafel.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armée* zur Kenntnis gekommen:

Art.-Oberstlt. *Jakob Brack*, geb. 1858, z. D., gestorben am 7. Februar in Horgen.

Art.-Hptm. *Heinrich Buser*, geb. 1869, zuletzt Lst., gestorben am 17. März in Liestal.

Qu.-M.-Hptm. *Karl Obrist*, geb. 1881, R. D., gestorben am 17. März in Küsnacht (Zürich).

Verpfl.-Major *Ernst Haefliger*, geb. 1881, E. D., gestorben am 4. April in Rorschach.

J.-Oberlt. *Joh. Aemmer*, geb. 1845, zuletzt Lst., Veteran von 1870/71, gestorben am 11. April in Interlaken.

Magg. fant. *Giuseppe Rezzonico*, nato nel 1863, da ultimo Lst., decesso il 14 aprile a Lugano.

Feldpred.-Hptm. *Fridolin Heer*, geb. 1884, z. D., gestorben am 19. April in Basel.

Cap. fant. *Elia Colombi*, nato nel 1856, da ultimo Lst., decesso il 21 aprile a Bellinzona.

Feldpost-Hptm. *Charles Spätig*, geb. 1878, zuletzt z. V. Feldpostdirektor, gestorben am 23. April in Bern.

San.-Hptm. *Paul Auf der Maur*, geb. 1874, zuletzt Lst., gestorben am 20. April in Brunnen.

ZEITSCHRIFTEN

Rivista Militare Italiano. Gennaio 1933.

Landungen grossen Stils haben von jeher als eines der schwierigsten militärischen Probleme gegolten. Die **anglo-französische Landung an den Dardanellen im Frühjahr 1915** stellt im Weltkrieg das Beispiel einer Landung grössten Ausmasses dar, deren Zweck aber: Forcierung der Dardanellen trotz verhältnismässig ungeheurer Opfer nicht erreicht wurde. Als ein zweites Beispiel einer grössern Landung, deren Grösse allerdings bei weitem nicht an das Dardanellenbeispiel heranreicht, kann die **deutsche Landung auf den Inseln des Golfes von Riga im Herbst 1917** gelten. Diese letztere Operation hat Kapitän zur See Silvio Salza zum Gegenstande einer ebenso gründlichen als interessanten Studie gemacht. Im Frühjahr 1917 hatte bekanntlich die Revolution in Russland die Monarchie hinweggefegt. An ihre Stelle trat vorerst die gemässigte Regierung Kerenskys. Je länger desto mehr machte aber die bolschewistisch-kommunistische Zersetzung, begünstigt durch deutsche Machenschaften, Fortschritte. Disziplin und Kampfwert der russischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande nahmen rapid ab. Ihr völliger Zusammenbruch wurde je länger desto wahrscheinlicher. Die deutsche Operation gegen die russischen Ostseeinseln stellt ein Glied in der Kette jener deutschen strategischen Operationen dar, die bezweckten, eben diesen vollständigen russischen Zusammenbruch zu beschleunigen, den Bolschewiken zu helfen, die Macht über Russland an sich zu reissen und sie zugleich zum Friedensschluss gefügiger zu machen.

Am 3. September fiel Riga. Die Besetzung der Inseln des Rigaer Meerbusens sollte ein weiteres Vortragen des linken deutschen Heeresflügels in der Richtung auf St. Petersburg und damit eine direkte Bedrohung der frühern russischen Kapitale ermöglichen. Gleichzeitig diente die Operation aber noch einem auf einer ganz andern Erwägung fussenden Zwecke. Nämlich dem, der eigenen Flotte, die als Folge des fortgesetzten Stilliegens in ihren Heimathäfen auch schon Anzeichen beginnenden Schwundes der Disziplin zeigte, Gelegenheit zu einer erfolgreichen Operation gegen einen, wenn auch minderwertigen Gegner zu geben.

Die Landung wurde trotzdem mit allergrösster Gründlichkeit vorbereitet. **Der Gesamteffektivbestand des Landungskorps** betrug rund 24,000 Mann, nämlich 1 Reserve-Inf. Regiment, 1 Sturmbat., 2 Radfahrer-Brigaden (5 Bat. à 3 Kompagnien plus 2 Spezialkompagnien), 2 Kav. Schw., 5 Gruppen Art. (40 Gesch. und 80 Minenwerfer). Dazu 68 See- und 7 Landflugzeuge.

Die die Landung unterstützende **Flotte** bestand aus zusammen einem Schlachtkreuzer als Admiralschiff, 10 Linienschiffen, 8 leichten Kreuzern, 47